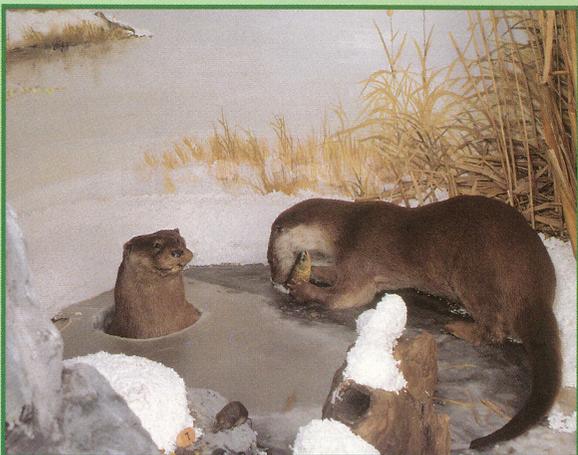


Wenn wir in den **dritten Saal** hineintreten, können wir kleinere Säugetiere sehen: den gemeinen Igel, den europäischen Maulwurf, die verschiedenen Spitzmäuse, Fledermäuse, die die Nagetiere vertretenden Eichhörnchen, die verschiedenen Arten der Bilchmäuse, der Mäuse und der Wühler und kleiner Raubtiere (Marder usw.). Hier haben auch solche Tiere einen Platz bekommen, die nur selten gesehen werden, wie zB. der Haselmaus, der Fischotter und die Wildkatze. Auf der anderen Seite des Raumes zeigen drei Dioramen die großen Pilzen des Gebirges nach den Jahreszeiten gruppiert. Die Pilzen sind echt, die ausgestellten Präparaten wurden mit der sogenannten gefroren-getrockneten Methode gefertigt. Der so ausgetrocknete Pilz hält seine originale Farbe und Form, weil seine Zellen nicht zusammenfallen. Typische Vertreter der im Frühling wachsenden Pilze sind die verschiedenen Speise- und Frühjahrsorchel. Die Frühlings- und



Sommerflora weicht schon weniger voneinander ab. Auf kalkfreiem Grundgestein, zB. auf Basalt sind die Steinpilze häufig, von denen die Sommervitrine eine Präsentation gewährt. Die eßbaren und giftigen Pilze können mit Hilfe von Piktogrammen unterscheidet werden.

Im **vierten Saal** können wir die Minerale des Karpaten-Beckens bewundern. In dem ersten Schaukasten zeichnen sich von den Mineralen des Bakony infolge ihrer interessanten Farbe der Azurit und der Rodokrozit aus. Zu den Raritäten gehören der aus rotem Sandstein stammende Barit und der in einer Gesteinbalme herangewachsene Kalcit. Viel häufiger ist der Gips, der in der Nähe von Kohle- und Bauxitlagerstätten entstanden ist. In dem zweiten Schaukasten kann der abwechslungsreich vorkommende Kalcit bewundert werden. Neben ihm stellen wir die Minerale vor, die aus der vulkanischen Tätigkeit am Balaton-Oberland entstanden sind. Diese kristallisierten während der Verfestigung der Lava in den Balmen von Basalt aus. Im dritten Schaukasten wurden die Minerale von Transdanubien ausgestellt. Neben den abwechslungsreichen Formationen des Velence-Gebirges können wir Quarz aus dem Mecsek, Kalcedon in einem verkieselten Baum aus Várpalota, einen riesigen Erbsenstein aus Dorog sehen. Der Bernstein namens Ajkait (versteinertes Tannenharz) ist das Mineral der Kohlenlagerstätte in Ajka. Der nächste Schauplatz ist Nord-Ungarn: mit seinen riesigen, tafelförmigen Kristallen ist schon von weitem der Barit zu erkennen und mit ihren abwechslungsreichen Farben die Kalcedon- und Jaspisschliffe. Die verschiedenen Erze haben hier auch einen Platz: der Galenit (Bleierz), der Sflalerit (Zinkerz), der Kalkopirit (Kupfererz) und das Rohkupfer. Der Malachit und der Azurit sind die Begleitminerale der Eisenerzlagerstätte in Rudabánya.

Aus der reichen Mineralenwelt der Slowakei geben die ausgestellten, interessanten Minerale nur eine Kostprobe, zB. der Hematit (Eisenerz) bzw. der Cinnabarit (Quecksilbererz). Ein Großteil der Ausstellung bilden Mineralen aus Siebenbürgen, wie zB. der schöne Rodokrozit, Amethyst und Antimonit, neben denen die riesigen Quarzkristalle nicht selten sind. Der Schaukasten in der Mitte zeigt die Farben- und Formenprächtigkeit der Minerale, die aus anderen Teilen der Welt sind.

Zirc, 1998

Zoltán Barta, János Futó, Dr. István Galambos,
Ágota Kasper, Ildikó Keserű, Csaba Kutasi
Photos: Zoltán Barta, László Novák, Péter Primusz
Übersetzung: Péter Jagudits

Die Erscheinung wurde unterstützt:
– von dem Nationalen Kulturfonds
– von dem Touristischen Zielpalminare

Wir hoffen darauf, daß unsere
Ausstellung Ihren Beifall fand.
Wir bitten Sie, auch andere Leute
darauf aufmerksam zu machen!

Das Museum ist das ganze Jahr, jeden
Tag von 9-17 Uhr geöffnet!

BAKONYER NATURWISSENSCHAFTLICHES MUSEUM

8420 Zirc, Rákóczi Platz 1.
Tel./Fax: 88/414-157, 415-578

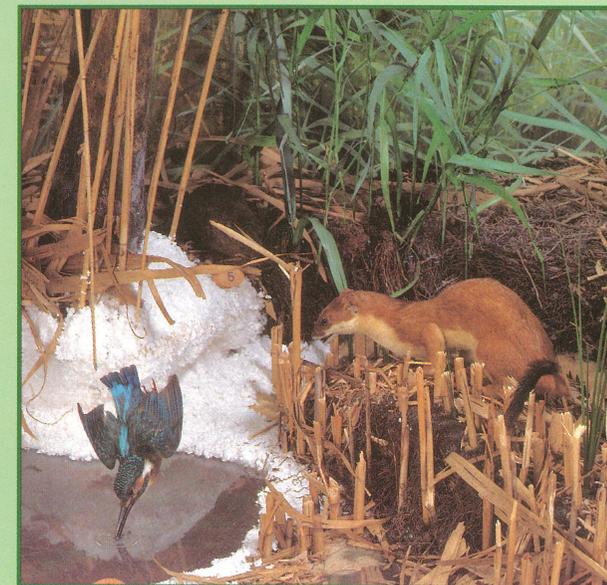
Herausgeber: János Futó Museumdirektor
Prospekt GM Drückerei, Veszprém



Das Naturbild des Bakony-Gebirges

AUSSTELLUNGSLEITER

Das Bakonyer Naturwissenschaftliches Museum wurde – als das erste, provinzielle, naturwissenschaftliche Fachmuseum unserer Heimat – 1972 errichtet, seine Sammlungen blicken aber auf eine jahrhundertelange Vergangenheit zurück. Unter der Beiwirkung der Mitarbeiter und innerer Mitarbeiter des Museums geht die wissenschaftliche Untersuchung, das Program „Das Naturbild des Bakony“, seit 1962 vor. Die Resultate und die während der Jahrzehnten gesammelten geologischen, botanischen und zoologischen Materialien dieses Prozesses werden in unserer ständigen Ausstellung vorgestellt. Infolge von Raummangel können wir aber leider nur ein mosaikartiges Bild dieser 4000 km² großen – von Hévíz bis zu dem Graben von Mór bzw. von Pannonhalma bis zum Plattensee sich erstreckenden – und über ein wechselhaftes Relief verfügenden Landschaft zeigen.



Auf dem Korridor der Ausstellung sind die Vertreter der drei häufigsten Waldtypen des Gebirges zu beobachten. Typisch für die Karstbuschwälder der südlichen Abhänge des Balaton-Oberlandes sind: der sich im Herbst rot färbende Perückenstrauch und zahlreiche submediterrane Pflanzenraritäten, wie zB. die Saatblume. Das zweite Diorama zeigt das Frühlingbild eines stielfreien Eichenschälwaldes bzw. Waldrandes, mit dem packend schönen purpurroten Knabenkraut. Für das Gebirge sind die sich weit erstreckenden Buchenwälder charakteristisch. Mit der Vorstellung ihres Bildes am Ende des Winters und am Frühlingbeginn möchten wir auf den Lorbeerseidelbast aufmerksam machen, der in den höheren Teilen des Bakony vorkommt und in nordöstlicher Richtung nur selten die Grenzen des Gebirges übertritt. In der Vitrine zwischen den drei Dioramen stellen wir die typischen Arten der Buchen- und Eichenwälder mit der Hilfe der bunten Aquarellkopien von der Pflanzenmalerin Vera Csapody dar. An den zwei Seiten der Tür des ersten Raumes sind die ursprünglichen und die domizilierten baumartigen Pflanzenarten des Gebirges zu sehen.

Auf der rechten Seite des Korridors können wir einen Einblick in die Insektenwelt der Eichen- und Buchenwälder gewinnen. Von den sich in Eichenbäumen entwickelnden, geschützten Insekten unseres Landes zeigen sich der Hirschkäfer, der große Hirschbock und der Nashornkäfer schon infolge ihrer Größe. Eine charakteristische Art der Buchenwälder des Bakony ist der imposante Alpenbock. Nützliche Raubtiere sind die Laufkäfer: der goldene Puppenräuber, der Lederlaufkäfer und der Gitterlaufkäfer. Von den Tagfaltern können wir das Tagpfauenauge, den farbenprächtigen Schwalbenschwanz und die Exemplare der Segelfalter bewundern. (Über die Schmetterlinge des Bakony gibt es eine spezielle Publikation, die auch im Laden des Museums erhältlich ist.) Unter den Abendfaltern haben die Bärenspinner giftigen Körpersaft, darauf macht auch ihre protzenhafte Zeichnung aufmerksam. Ein typisches Tier der trockensten, von Gras bedeckten Gegenden ist die Gottesanbeterin.

Am Eingang des **ersten Saals** sind zwei seltene, botanische Werte zu sehen. In dem ersten Diorama können wir in die geheime Welt eines Schwammoores mit Torfmoos hineinschauen. Die aus Schilf, Ried, Torf- und anderen Moosarten bestehende Insel schwimmt an der Oberfläche des Sees. Unter ihr stellen wir auch Wasserinsekten vor. Der Wasserskorpion gehört – im Gegensatz zu seinem Namen – zu der Ordnung der Wanzen. Hier ist auch unser größte Wasserkäfer, der große schwarze Kolbenwasserkäfer, zu sehen. Mit Hilfe der nächsten Vitrine können wir die Welt der Urtannenwald in Fenyőfő kennenlernen. Die Ureingesessenheit des Tannenwaldes war lange ein Diskussionsthema, bei der Entscheidung der Frage haben auch geschichtliche Dokumente geholfen. Die frühe – der Praxis der Waldanpflanzung vorangehende –



Erwähnung der Siedlung Fenyőfő und des Tannenwaldes hat die Ureingesessenheit des Tannenwaldes bewiesen, in dem mehrere, seltene und geschützte Käferarten leben, so zB. der Zimmerbock, der Mulmbock und der breite Kiefernprachtkäfer. Rechts von der Tür empfängt den Besucher ein Schaubild aus lebendigen Pflanzen. Hier werden nur oft vorkommende, nicht geschützte Arten untergebracht. Darunter werden in einer Vitrine die Arten der Wassermoor-Umgebung (Seefrosch, Laubfrosch, Würfel- und Ringelnatter), die Tiere der nassen Wälder (Springfrosch, Erdkröte, Blindschleiche, Äskulapnatter) und der trockenen Dolomitwüsten (Mauereidechse, Glattnatter, Smaragdeidechse) gezeigt. Im Terrarium können wir in das Alltagsleben der Frösche, Eidechsen und Natter hineinblicken.

Links von der Tür – in einem mehrere hundert Liter großen Aquarium – schwimmen die charakteristischen Fischarten der Still- und Fließwasser des Bakony. Mit Hilfe der Publikation „Die Fische des Bakony“ (die auch im Geschäft des Museums erhältlich ist) kann der sich für dieses Thema interessierende Besucher ein umfassendes Bild über die reiche, aus 34 Arten bestehende Fischfauna des Gebirges erhalten.

Von den bisher aus unserer Heimat bekannten 240 Weichtieren sind 109 aus dem Bakony. Die Arten der Wasserbiotope des Gebirges wurden auf blauem, die festländischen auf grünem Hintergrund eingeordnet. Der Jungenwerfer ist „lebendgebärend“, d.h. seine Eierchen entwickeln sich noch im Körper der Mutter, und die ausschlüpfenden Kleinen sind sofort selbstständig. Die Stachelschnecke lebt in den Wäldern unter dünnen Laubstücken oder Holzstücken. Unsere seltene Art, die zierliche Landdeckelschnecke deckt die Mündung ihres Hauses mit einer Decke zu. Sie ist geschützt, sowie auch die Weinbergsschnecke, ihr ideeller Wert beträgt 2000 Ft. Das Schild der Malermuschel wurde einst von Malern für die Ausrührung von Farben genutzt, aus seiner inneren Perlmuttersschicht wurden Knöpfe gefertigt. Die Wandermuschel siedelt sich oft in großen Massen an Gegenstände unter dem Wasser an.

Die zahlreichste Wirbelklasse unserer Heimat ist die der Vögel, bis zu unseren Tagen wurden 365 Arten registriert. Die Zahl der im Gebiet des Gebirges beobachteten Arten ist 250. Unter ihnen sind sowohl seit langem ansässige und noch heute häufig vorkommende zu finden (Rotkehlchen, Haussperling, Mäusebussard), als auch vom Aussterben bedrohte oder solche, deren Expansion heutzutage festzustellen ist (Kolkrabe, Höckerschwan). In Ungarn stehen jetzt fast alle Vogelarten unter Schutz. Eine Art des „traditionellen“ Schutzes, die Vögel fütterung im Winter, können wir beim Eingang des ersten Saals beobachten. Wenn man rechts durch das Fenster hinausschaut, sind sich wegen des Futters versammelnde Vögel zu sehen. Unter ihnen sind sowohl die im

Bakony ansässigen Brutvögel zu sehen (Kleiber, Kohlmeise, Blau- meise, Sumpfmeise), als auch die nur vom Herbst bis Frühling vorkommenden „winterlichen Gastarten“ (Wacholderdrossel, Bergfink, Zeisig). In den Diorama-Wohnstätten zeigen wir eine andere Form des „traditionellen“ Vögelschutzes, die Ansiedlung der Vögel mit dem Nest-Loch, und wir können auch in einige Nester hineinschauen. Die alten, hohlen Bäume der Weidenwälder geben zahlreichen, in Löchern wohnenden Vögeln Heimstätte (zB. Wiedehopf). An der Spitze der Büsche können wir oft Neuntöter und am Boden nistende Schwarzelchen beobachten. Das typische Säugetier der Gegend, das europäische Ziesel, jagen Raubvögel. In der Lösswand einiger tiefer Fahrwege siedeln die über ein exotisches Gefieder verfügenden Bienenfresser. Die am frühesten brütende Vogelart der Engpaßwälder ist der Rabe. Es kommt nicht selten vor, daß die Mutter schon Mitte Februar die Eier wärmt. Im März und April können wir den hier vorüberziehende Ringdrossel treffen. Eine charakteristische Wildtaubenart der felsigen Buchenwälder ist die in Löcher brütende Hohltaube. In der Vitrine mit einem roten Hintergrund (Die Rote Buch Vitrine) haben solche Vogelarten (Adler- und Falkenarten, Eulen, gemeiner Pelikan, großer Brachvogel usw.) vom Gebiet des Gebirges oder Ungarns einen Platz bekommen, die während der vergangenen Jahrzehnte ausstarben bzw. deren Bestand sich in solcherm Maße vermindert hat, daß sie heutzutage in ihrer Existenz bedroht sind.

Die Mehrheit der Säugetiere führt eine versteckte, nächtliche Lebensweise, deshalb sind sie viel schwerer zu beobachten als zB. die Vögel. Nach den neuesten Forschungsergebnissen kommen 84 Arten von ihnen in unserem Land vor, ein großer Teil dieser Tiere lebt auch im Bakony. In dem **zweiten Raum** stellen wir von dem jagdbaren Großwild – neben den ursprünglichen Arten (Hirsch, Reh, Wildschwein) – auch solche angesiedelten Tiere vor, wie den Damhirsch oder das Muffeltier. Zu dem bedeutenden Kleinwild gehören der Hase, die Fasane, der Rebhuhn, die Waldschneepfe. Die die Wände schmückenden, bis zu hundert Jahre alten Trophäen wurden einst von den berühmten Rothirschen des Hoch-Bakony getragen.

